Wiederaufnahme nicht-dringlicher Eingriffe im Belair

SCHAFFHAUSEN. Am 16. April hatte der Bundesrat verkündet, dass die Spitäler sämtliche nicht-dringlichen Eingriffe ab dem 27. April wieder vornehmen können. Die Privatklinik Belair hat daraufhin dem Gesundheitsamt des Kantons Schaffhausen ein Konzept zur vollständigen Wiederaufnahme des Betriebs vorgelegt, wie es in einer Medienmitteilung der Privatklinik heisst. Die Ressourcenplanung und die Meldepflicht gemäss dem Regierungsratsbeschluss vom 7. April bleiben vorläufig bestehen und wurden im Konzept berücksichtigt. Seit gestern dürfen nicht-dringliche Eingriffe auf Basis des Konzepts wieder durchgeführt werden.

Die Wiederaufnahme sämtlicher nicht-dringlicher Eingriffe werde durch sehr strenge Kontroll-, Untersuchungs- und Hygienemassnahmen begleitet, heisst es in der Mitteilung. Ein medizinischer Fragebogen zu den Coronavirus-Symptomen werde jedem Patienten ausgehändigt und vom Pflegepersonal ausgewertet. Die Anästhesiekonsultationen vor jeder Operation werden verstärkt und angepasst.

Das Besuchsverbot vom 13. März bleibt in der Klinik weiterhin bestehen. Ebenso gilt die Schutzmaskentragepflicht für Patienten, Ärzte und Mitarbeitende. Oberste Priorität habe die Gewährleistung der medizinischen Versorgung der Bevölkerung des Kantons Schaffhausen, die Gewährleistung der notwendigen Infrastruktur und des Schutzmaterials im Fall einer neuen Coronavirus-Welle sowie die Prävention von Neuansteckungen, heisst es weiter. *(r.)*

Journal

Jugendturntage 2021 in Neuhausen am Rheinfall

NEUHAUSEN. Der Turnverein Neuhausen am Rheinfall führt am 5. und 6. Juni 2021 die Jugendturntage durch. Der Gemeinderat hat an seiner Sitzung vom 10. März beschlossen, dem Gesuch des Turnvereins stattzugeben. Für die Durchführung des Anlasses werden die Turnhallen und die Aussenanlage des Schulhauses Rosenberg zur Verfügung gestellt. *(tsc)*

Das Planerteam fürs Polizeizentrum

Jetzt ist klar, wer den Neubau des Polizei- und Sicherheitszentrums im Herblingertal plant: Der Regierungsrat hat ein Team rund um das Büro steigerconcept AG aus Zürich für das 93-Millionen-Projekt ausgewählt.

Daniel Jung

SCHAFFHAUSEN. Bis 2025 will der Kanton Schaffhausen im Herblingertal in der Nähe des Fussballstadions ein Polizei- und Sicherheitszentrum bauen. An einer Volksabstimmung hatten im Juni 2018 60,6 Prozent der Stimmbevölkerung ja gesagt zu einem Gesamtkredit von 93,35 Millionen Franken.

Nun ist klar, wer das Gebäude planen wird: Ein Team unter der Federführung des Büros steigerconcept AG aus Zürich. Das Planerteam hat den zweistufigen Projektwettbewerb gewonnen, der ab Mai 2019 durchgeführt wurde. «Wir haben damit einen weiteren Meilenstein erreicht», sagt Kantonsbaumeister Mario Läubli. «Damit können wir nun wirklich in die Planung einsteigen – mit dem Team, das uns bis zur Eröffnung begleiten wird.»

Das neue Polizei- und Sicherheitszentrum im Solenberg soll Anfang 2025 seinen Betrieb aufnehmen: Die Visualisierung zeigt die reflektierende Fassade, wie sie das Gewinnerteam um die steigerconcept AG ausgearbeitet hat. BILD STEIGERCONCEPT AG/ZVG

Innovative Ideen

Zu den Spezialisten des Gewinnerteams gehören auch die beiden Schaffhauser Unternehmen HL-Technik AG, welches für die Planung der Haustechnik verantwortlich ist, und die magma AG für den Fachbereich der Geologie. Wie der Kanton in einer Mitteilung schreibt, bescheinigt das Beurteilungsgremium dem Beitrag der steigerconcept AG eine «stringente und kompakte Einfachheit des vorgeschlagenen Verwaltungsgebäudes sowie treffend gewählte Schwerpunkte und umfassende Antworten auf die im Programm gestellten Fragen». Bei der Gestaltung des Gebäudes habe das Planerteam innovative Vorschläge gemacht, sagt Läubli. So sei man in der Testplanung davon ausgegangen, für die Belichtung der Büroräume Innenhöfe einzuplanen. Davon sehe der Gewinner-Vorschlag nun ab. Stattdessen wird das Gebäude etwas schmaler und länger. Dadurch dringe genug Aussenlicht über die Längsfassade ins Gebäude ein. «Das war ein sehr knackiger Vorschlag», sagt Läubli.

Zudem habe sich im Beitrag der steigerconcept AG gezeigt, dass das Planerteam in allen Bereichen eine wechselseitige Zusammenarbeit lebe. «Wirklich alle Beteiligten haben ihre Leistungen eingebracht – nicht nur der Architekt», betont Läubli.

Bis vor Bundesgericht

Nach der Abstimmung im Juni 2018 war länger nicht klar gewesen, ob das Resultat gültig ist, weil eine Beschwerde gegen die Darstellung im Abstimmungsbüchlein eingereicht wurde. Diese Beschwerde wurde im April 2019 vom Bundesgericht abgelehnt. Das Bundesgericht räumte zwar ein, dass die Argumente der Gegner zu wenig erläutert wurden. Das Resultat der Abstimmung sei aber deutlich genug, sodass es Gültigkeit behalte.

Planung des neuen Strassenverkehrsamts

In unmittelbarer Nähe des Polizei- und Sicherheitszentrums plant der Kanton auch ein neues Strassenverkehrs- und Schifffahrtsamt. Hier läuft derzeit ein Wettbewerb, bei dem nicht nur ein Planerteam, sondern ein Erstellerteam gesucht wird. Aufgrund der Coronakrise wurde hier die Abgabefrist um vier Wochen verlängert. Die Wettbewerbs-Abgabefrist für das 12-Millionen-Projekt läuft nun bis in den Juli.

Mit dem Projektwettbewerb wurde nach diesem Entscheid ein qualifiziertes Planerteam gesucht. Der Kanton hatte darauf verzichtet, einen Architekturwettbewerb nach SIA-Empfehlung auszuschreiben. Stattdessen erhielten die interessierten Planerteams den Auftrag, eine bereits vorliegende Testplanung weiterentwickeln. Zudem wurden Antworten zu verschiedenen bautechnischen Fragestellungen und verbindliche Honorarofferten eingefordert. Die Zusammensetzung der Teams war insoweit vorgegeben, dass sie 18 verschiedene Disziplinen abdecken mussten. Pro Team brauchte es diverse Spezialisten – von Architekten über Lüftungsfachleute bis zum Möblierungsplaner.

Genug Teilnehmer trotz Boykottaufruf

Das Vorgehen des kantonalen Baudepartements sorgte für vehemente Kritik. In einem gemeinsamen Schreiben riefen zwei nationale Architektenverbände gar zu einem Boykott des Wettbewerbs auf. Trotz der Kritik des Bunds Schweizer Architekten (BSA) und des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins (SIA) hielt der Kanton jedoch an seinem Vorgehen fest. Kantonsbaumeister Läubli kann nicht genau abschätzen, welche Auswirkungen der Boykottaufruf hatte. «Wir wissen nicht, wer auf eine Teilnahme verzichtet hat», sagt er. Ohne die Kritik hätten aber wohl noch mehr Teams am Wettbewerb mitgemacht, räumt er ein. «In der zweiten Runde hatten wir trotzdem hochqualifizierte Teams und letztlich eine schöne Auswahl.»

Mit dem Abschluss der ersten Stufe des Wettbewerbs, einer sogenannten Präqualifikation, wurden im August 2019 acht Teams zur zweiten, anonymen Stufe zugelassen. Sieben Teams reichten im Februar 2020 ihre Beiträge ein, eines zog sich noch zurück. Die Beiträge wurden durch ein fachlich breit abgestütztes Gremium gesichtet und beurteilt. Das Gremium hat dem Regierungsrat anschliessend ein Team empfohlen, weil es das Wettbewerbsprogramm nach einstimmiger Überzeugung des Gremiums am besten umgesetzt habe. Der Regierungsrat ist der Empfehlung des Gremiums gefolgt und hat am 17. März den Zuschlag erteilt. Erst nach der Erteilung des Zuschlages wurde die Anonymität aufgehoben. Nach Ablauf der Rekursfrist ist der Zuschlag nun rechtskräftig.

Die nächsten Schritte

Mit dem Team der steigerconcept AG wird nun der Generalplanervertrag abgeschlossen und die Überarbeitung der Testplanung in Angriff genommen. In rund 18 Monaten soll die Baueingabe bereit sein. 2023 erfolgt der Start der Ausführung im Solenberg. 2025 ist die Inbetriebnahme des Polizei- und Sicherheitszentrums vorgesehen. Läubli rechnet nicht damit, dass wegen der Coronakrise nun Verzögerungen entstehen. «Das gegenseitige Kennenlernen ist derzeit etwas erschwert», sagt er. Sitzungen würden am Telefon oder per Videokonferenz durchgeführt. Die planerische Arbeit sei aber grundsätzlich möglich, und die Qualität werde nicht beeinträchtigt.